Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 5 (1898)

Heft: 9

Artikel: Die Textilsammlung im Landes-Gewerbemuseum in Stuttgart

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hinzuzufügen; auch empfiehlt es sich, von Zeit zu Zeit mit Kerosen einzuölen. Schw. W.-Z.

Verhinderung des Rutschens von Leitern.

Das Rutschen von Leitern, welches oft Ursache von Unfällen ist, wird dadurch wirksam verhindert, dass unter die glatten Leiterbäume kleine, glatte Platten von Kautschuk angeheftet werden. Das so naheliegende einfache Mittel bewährt sich vortrefflich bei den verschiedenartigsten Dielungen, auf Stein, Asphalt, Cement, Glas oder Eisen. Bei Holz wird dadurch das lästige Zerstechen durch die Eisenspitzen an den Leitern vollständig vermieden. Schw. W.-Z.

Die Textilsammlung im Landes-Gewerbemuseum in Stuttgart.

(Aus dem Berichte von Herrn Fr. Käser über: „Die deutsche, speziell sächsische Textilindustrie und deren Hülfsmittel.“)

Nachdem bereits in eingehender Weise die Textilsammlungen von Dresden und Plauen i. V. geschildert worden sind, ist hier noch die Rede von einer ähnlichen Sammlung im Landes-Gewerbemuseum in Stuttgart; dieselbe ist so reichhaltig, wie man sie in dieser Hauptstadt eines sonst wenig Textilindustrie betreibenden Staates am allerwenigsten vermuthet hätte.

Das Landes-Gewerbemuseum ist erst vor kurzer Zeit vollendet worden uud enthält die Schätze, die früher in der alten Legionskaserne, dem ehemaligen Sitz der „kgl. Centralstelle für Gewerbe und Handel“, aufbewahrt worden waren. Das neue Gebäude stellt sich als ein Prachtbau von gewaltigen Dimensionen dar, wie kaum ein zweites für ähnliche Verwendung in Europa zu finden ist. Der vornehme Eindruck wird noch erhöht durch das kostbare Baumaterial, aus welchem das Gebäude erstellt worden ist. Treppen und Säulen aus Marmor zieren das Innere; viele Wände sind mit Freskomalereien geschmückt; das Ganze hat Aehnlichkeit mit dem Museum „Ariana“ in Genf, ist aber noch viel grösser.

Dem Gebäude entsprechen in würdiger Weise die Installations-Vorrichtungen für die Sammlungsobjekte und in erster Linie diese Objekte selbst. Es ist hier nicht der Ort, die Sammlungen in Steingut, Fayancen und Porzellanen, in Bronzen und Emails cloisonnés, in Rüstzeug, Waffen etc. anzuführen, wohl aber verdient die Textilsammlung eingehend erwähnt zu werden.

Dieselbe ist in Folge ihrer Reichhaltigkeit und der vorzüglichen Installirung und Anordnung eine der hervorragendsten Sammlungen dieser Art. Schon der erste Eindruck auf den Beschauer ist ein überaus günstiger und wird derselbe hervorgerufen durch die hohen, geräumigen Sääle, die mannigfaltigen Vitrinen, die oft dem Charakter der Gewebe, die sie aufzubewahren haben, genau angepasst sind und durch die geschmackvolle, wohlverstandene Ausstellung der Sammlungsobjekte.

Im ersten Raum, den man betritt, kann man sich vorerst über sämmtliche Rohmaterialien orientiren, die zu Geweben verarbeitet werden. Dieselben sind stufenweise dargestellt vom ganz rohen Zustand bis zum völlig zubereiteten Faden. Man kann sich so über die Herstellung des Seidenfadens, der Tussahseide, der Chappe, der Bourette- oder Strazzagarne orientiren; auch in die Fabrikation von Dr. Lehner's Kunstseide in Glattbrugg kann man einen Einblick erhalten. Daneben sind Vitrinen mit der Darstellung der Zubereitung des Wollenfadens, der Baumwoll- und der Ramiegarne; ferner sieht man den Jutehanf, den Papierfaden, den Asbest, das Glasgespinnst und verschiedene Arten von Gold-, Silber- und Metallfäden. In jeder Vitrine ist zugleich ein kleines Stück Gewebe aus dem betreffenden Material ausgestellt. Damit sich auch der Laie einen Begriff über Webmaschinen aneignen kann, so sind in diesem Raum, wohlweislich unter Glasverschluss, sechs verschiedene Webstuhlmodelle mit aufgezogener Kette und angefangenem Gewebe zu sehen. Als besondere Rarität ist daneben das Modell eines schwedischen Handwebstuhles und eine angefangene Gobelinarbeit, vertreten. Da zudem Jedermann das Recht hat, hier unentgeltlich Webutensilien auszustellen, so treffen wir unter Anderm auch aus unsern heimatlichen Gauen „Grob's Patent-Universal-Webgeschirr“ an. Fabrikanten und Musterzeichner werden aber ihre besondere Freude an den längs den Wänden dieser Abtheilung aufgestellten Glaskästen haben, welche aller Arten Musterbücher enthalten. Die Bände sind alle von gleichem, mittelgrossem Format, in grüne Leinwand eingebunden und die Aufschrift in Golddruck verkündet den Jahrgang und den Inhalt des Buches. In vier Kästen sind Wollstoffmuster, bedruckte Stoffe und Buckskins von 1860 bis zur Gegenwart fortgeführt. Der fünfte Kasten zeigt als Inhalt etwa fünfzig Musterbücher mit seidenen Stoffen und Bändern, von 1850 an beginnend. Wie würde dieser Bestand einem zürcherischen Musterzimmer wohl anstehen.

Im folgenden Saal, der eigentlichen Gewebesammlung, sind vorerst die ältern Gewebe dem Stil gemäss geordnet. Von jeder Epoche sind aber nur einige wenige typische Exemplare ausgestellt, der grössere

Theil des Saales ist den modernen Geweben eingeräumt. In sehr praktischer und vernünftiger Weise sind Lücken in Folge Mangel bezüglicher passender Gewebe dadurch ausgemerzt, dass entsprechende Vorlageblätter aus Textilwerken, deren man ja viele hat, in der Ausstellung unter die alten Gewebe eingeschaltet sind. Defekte Gewebe sind auch vielfach durch Malereien ergänzt worden. Die Ausstellungskästen sind meistens so konstruirt, dass sie unten einen Corpus zur Aufbewahrung nicht ausgestellter Gewebe bilden; dann folgen nach der Mitte zu beiderseits schief gestellte Vitrinen zur Aufnahme kleinerer Gewebe und darüber eine Doppelreihe senkrechter Vitrinen für grössere Gewebe. Daneben befinden sich, den bezüglichen Ausstellungsobjekten geschmackvoll angepasst, hohe Glaskästen, Staffeleien, Rahmen, Stehpulte u. s. w. Die Sammlung ruft dadurch dem Beschauer annähernd den Eindruck einer Kunstausstellung wach. Da die Gewebearten der verschiedenen Stilepochen den meisten Lesern bekannt sein dürften, so folgen anmit nur einige kurze Notizen über besonders hervorragende Schaustücke dieses Saales. Dazu gehören in erster Linie einige prächtige indische Shawlsgewebe, die in ihrer ganzen Grösse in ornamental gehaltenen Rahmen aufgespannt sind; die reiche Zeichnung und duftige Farbenstimmung dieser Exemplare nehmen sehr für diesen orientalen Stil ein. Der maurische Stil ist durch einige Brokate vertreten; diese Gewebe sind nach Vorlagen aus der Alhambra, dem berühmten maurischen Schloss in Granada, speziell zu Wandbekleidungen für die bairischen Königsschlösser hergestellt worden. Das dabei verwendete Material ist theilweise Glasgespinnst. Bemerkenswerth sind ferner einige besonders kunstvoll ausgeführte, feinere Leinendamaste, duftige weisse Spitzen und farbige Stickereien; von letztern sind verschiedene aus Wien stammende Handstickereien Meisterstücke moderner Kunst in Farbe und Technik. Gut wirkend durch die dadurch bedingte Abwechslung in der Gewebesammlung erweisen sich einige Glasgehäuse, in welchen lebensgrosse Figuren in interessanten Trachten der Vergangenheit ausgestellt sind. Praktisch bezüglich der Einrichtung erweisen sich die 2—3 Meter hohen Rahmen, gruppenweise zwischen die Ausstellungskästen eingeschaltet; dieselben können nach Belieben zur Besichtigung der darauf aufgezogenen Gewebe, meistens modernen Möbelstoffen, Gardinen, Storen etc., aus- und eingeschoben werden.

Nach diesem Gewebesaal kommt man in eine geräumige Abtheilung, in welcher eine ungewöhnlich reichhaltige Ausstellung speziell japanischer Textilprodukte zu sehen ist. Nach den bewundernswerthen, in Zeichnung originell und im Kolorit trefflich gehaltenen Gardinen, Paravents und übrigen grossen Stickereien aller Arten sind japanische Gewebe und Goldbrokate in reichster Auswahl vertreten. Diese Sammlung nebst einer viele Tausende von Nummern zählende Kollektion japanischer Handzeichnungen und sonstigen japanischen kunstgewerblichen Gegenständen, die in besondern separaten Säälen dieses Museums ausgestellt sind, stammen von einem seinem Heimatlande treu gesinnten Württemberger, welcher als Professor der Medizin an der Universität in Tokio wirkt. Die Centralstelle für Industrie und Gewerbe erhält alljährlich Nachsendungen seitens dieses Gelehrten, Herrn Dr. E. Bälz, der bezügliche Gegenstände in sachkundiger Weise zu billigen Preisen in Japan einkauft und zum Selbstkostenpreis dem Landes-Gewerbemuseum überlässt.

Das ist das anregende Bild, das die Textilsammlung in Stuttgart bietet; jeder Besucher wird sich befriedigt fühlen, wenn er dieselbe durchwandert und einlässlich betrachtet hat.

Anleitung zur Rettung eines vom elektrischen Strom Betäubten.

1. Sende vor allem zum Arzt, entferne alle Unberufenen.

2. Bringe den Verunglückten aus dem Bereiche der stromführenden Leitung. Dies ist aber für den Rettenden gefährlich; zur Beseitigung der Gefahr beim Retten verfahre wie folgt:

a) Suche die Leitung vom Opfer zu entfernen mit Hilfe isolierender Gegenstände: trockenem Holz, Porzellan etc., oder wenn dies nicht möglich,

b) Isoliere dich selbst vom Boden durch ähnlich isolierende Gegenstände, ziehe Gummihandschuhe an oder umwickle die Hände mehrfach mit trockenen Kleidungsstücken, Decken etc. (möglichst dick, mindestens 10 mm), fasse den Verunglückten an den Kleidern und suche ihn von der Leitung abzuziehen, oder

c) Schliesse die Leitung kurz, entweder mit einem gut mit der Erde verbundenen Draht (wenn möglich in Wasser), der nicht mit blosser Hand berührt werden soll, oder dann mit einem frei geworfenen Draht oder einer Kette; oder

d) Durchschneide die Leitung (nur von Fachleuten auszuführen), dabei isoliere dich von der Erde, oder verwende ein Werkzeug, Axt oder dergleichen mit isolierendem Griff. Wenn immer möglich, wende beide Vorsichtsmassregeln an, oder